

02
2021

bike

EUROPAS NR. 1

Deutschland 6,00 €

Knarzen & Knacken
ENDLICH
RUHE!

So eliminieren Sie nervige
GERÄUSCHE

Spaß im Winter

Im Test: Sorglos-Bikes,
warme Outfits, Montageständer

Plus: Effektiv trainieren mit
Worldcup-Siegerin Nina Hoffmann

Leicht, spritzig, robust

Highend-Fullys für Gipfelstürmer

Abenteuer Osttirol

Krimi-Tour durch die Hohen Tauern

Das neue
Canyon
Spectral

Und wo ist der Haken?

FULLYS
ZUM BESTPREIS

Im Vergleich: All Mountains von 2000 bis 3000 Euro



Printed in Germany. Distribution: DDB Media Service AG, Berlin. ISSN 1439-7314. © 2021 Canyon Bikes AG. All rights reserved.





Mordost

Eigentlich war Reiseautor Andreas Kern wegen der neuen Trails ins Villgratental gereist.

Doch oben am **Toblacher Pfannhorn** erfuhr er von einer rätselhaften Mordnacht – so kam es zu einer ganz anderen Spurensuche.



Oben und rechte Seite: Die Schotterstraße ist grob, wird immer steiler und zwingt uns am Ende sogar von den Bikes. Aber hat man den Grenzkeim zwischen Ost- und Südtirol erst mal erreicht, genießt man einen freien Blick auf die Drei Zinnen und die Sextener Dolomiten. **Links:** Sonnwendfeuer im Villgratental. Jedes Jahr im Juni ein beeindruckendes Erlebnis.

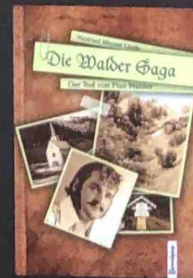
W

Was für ein Blick. Wer sein Bike nach dem 1400-Höhenmeter-Kampf endlich ans Gipfelkreuz des Marchkinkele lehnt, atmet erst mal tief durch. Und sieht hier oben, am Grenzkamm zwischen Ost- und Südtirol bestens fern: Drei Zinnen und Marmolada im Süden, weit im Westen der Ortler. Und im Norden reckt sich der Großglockner in den Osttiroler Himmel. Wer aber aus 2545 Metern Höhe statt zum höchsten Punkt Österreichs in den schattigen, nordseitigen Abgrund blickt, der erkennt weit unten im Villgratental ein Kirchlein, von einer Handvoll Häuser umgeben. „Das ist Kalkstein“, sagt Christof. Nie gehört. Mein Guide blickt mich überrascht an und versucht, mir auf die Sprünge zu helfen: „Da haben sie 1982 diesen Wilderer erschossen ...!“ Ich gebe mir wirklich Mühe, aber in meinem Kopf zündet immer noch nichts. Und bevor ich nachhaken kann, sitzt Christof schon wieder im Sattel. Er nimmt jetzt den Grenzkamm zwischen Österreich und Italien ins Visier. Eine Zitterpartie auf Messers Schneide, auf die man sich konzentrieren muss, wenn man nicht abstürzen will. Es geht vorbei an Schützengräben, Bunkern und rostroten Stacheldrahtresten. Relikte aus dem Gebirgskrieg sind hier im Grenzgebiet keine Seltenheit. Auch alles schlimme, blutige Geschichten. Aber der Wilderer will mir nicht mehr aus dem Kopf. Am Höhepunkt unserer Tour, dem 2663 Meter hohen Toblacher Pfannhorn, stelle ich ihn endlich, meinen Guide. Ich will die ganze Geschichte hören. Christof zögert kurz. Einen Augenaufschlag lang huscht ein seltsames Lächeln um seine Mundwinkel, dann beginnt der Innervillgratner zu erzählen.

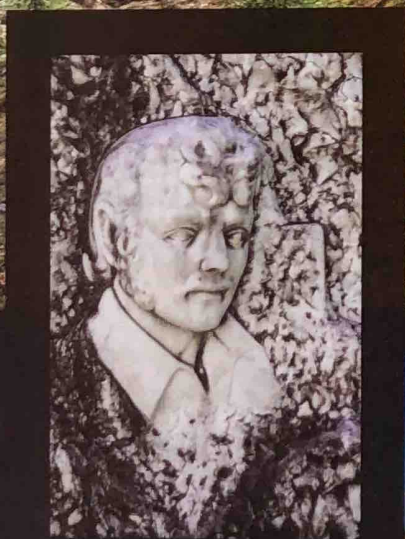
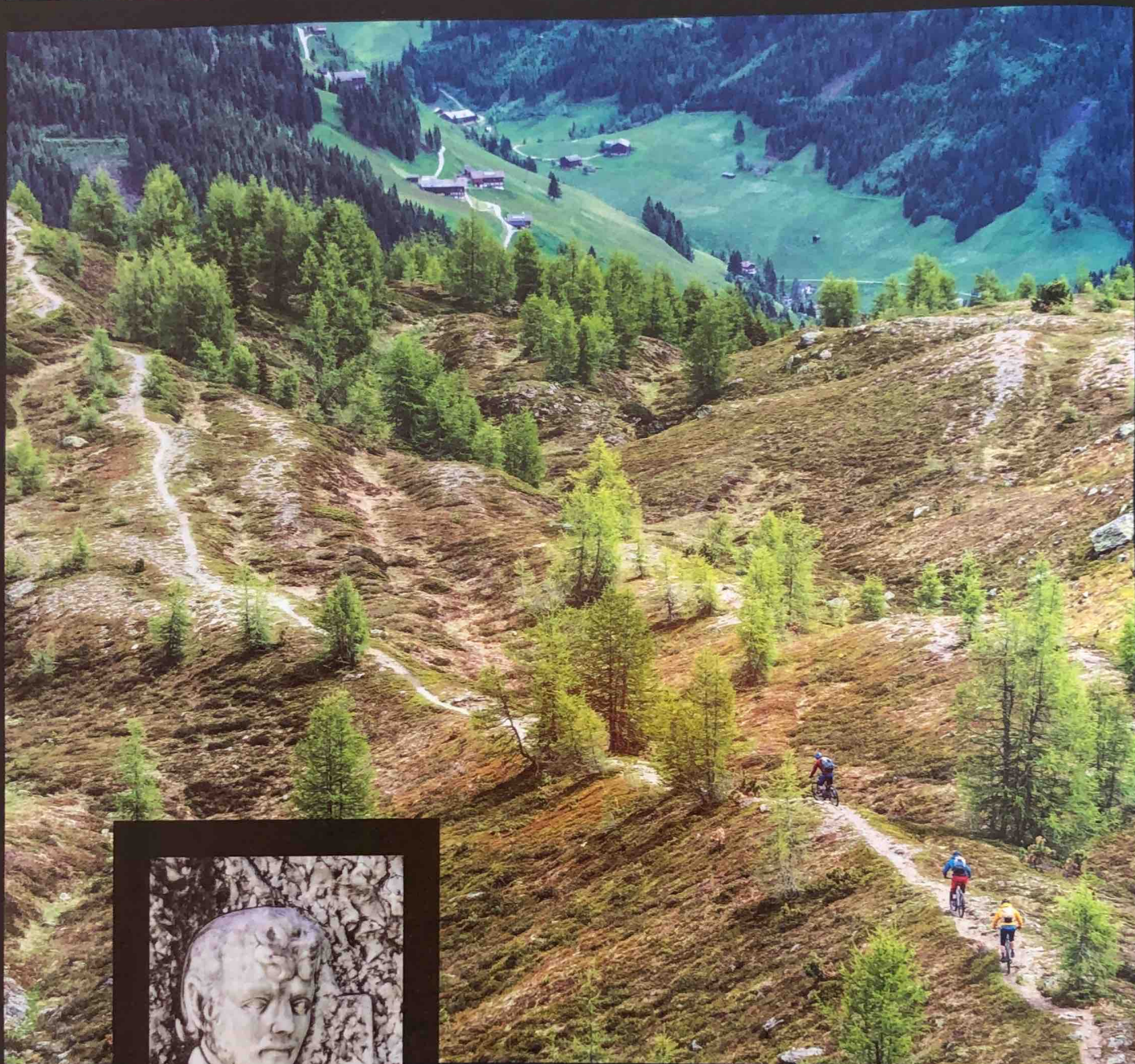
Innervillgraten im Jahr 1982: zwei Kirchen. Fünf Kneipen. Und 1048 Seelen. Die Villgratner galten schon immer als die Gallier Osttirols – eigensinnig, störrisch, dickschädlig. Das ganze Land erschließt seine Berge mit Liften? Dieses Tal am südlichen Rande der Hohen Tauern nicht. Kein Massentourismus im Villgratental, der Gemeinde wehrt sich geschlossen und standhaft. Sehr sympathisch eigentlich. Doch was vor 40 Jahren keiner offen ausspricht, obwohl es jeder weiß: So mancher Einwohner führt hier im Schatotal ein Doppelleben. Untertags verdingen sie sich als Bauern, Arbeiter und Angestellte. Nachts schleichen sie als Wilderer durch



Guide Christof erzählt von den Trails, die er fahrbarer gestalten will – und die Geschichte vom ermordeten Wilderer, die das Tal fast gespalten hätte.



„Die Walder Saga“ von Winfried W. Linde erzählt das Drama von Kalkstein. Für den Autoren ist klar, dass zwei Jäger absichtlich geschossen haben. Der tödliche Schuss traf Pius Walder in den Hinterkopf.



Oben: Für die Trails an der Nordflanke des Grenzkamms braucht man eine stabile Fahrtechnik. Es lauern Abschnitte mit Schwierigkeitsgrad S3.
Rechts: Entlang des Bonner Höhenwegs trifft man auf Relikte aus dem Gebirgskrieg.
Mitte: Grabstein von Pius Walder an der Wallfahrtskirche Maria im Schnee im Örtchen Kalkstein.

den Bergwald. Besonders die „Buam vom Walder“ sollen sich mit der illegalen Jagd so einiges dazuverdienen. Tatsächlich wurden sie dabei auch schon erwischt, nur verurteilt wurden sie für diese Machenschaften nie. Sehr zum Ärger der Jäger natürlich.

Christof fährt auch wie ein Wilderer, finde ich: Als würde er einem Hasen hinterherhetzen, schlägt er seine Haken in den engen Kurven. Die Felsstufen und -blöcke, die auf der Abfahrt vom Pfannhorn-Gipfel zum Pfanntörl herumliegen, umsteuert er sicher und gewitzt. Ich sortiere den Trail auf der Singletrail-Skala ganz grob bei S3 ein und steige an so mancher Schlüsselstelle vorsichtshalber ab. Leider habe ich so auch mehr Zeit, für die genauere Inspizierung meiner Umgebung: Links geht's 1200 Vertikalmeter runter nach Südtirol, rechts knapp 1000 Meter bergab ins Osttiroler Villgratental. An der klaustrrophobisch engen Scharte angekommen, feiere ich innerlich mein Überleben. Ich fröstle im Jochwind. Dafür erzählt Christof die Geschichte vom getöteten Wilderer weiter:

Zwölf Kinder hat er gehabt, der alte Walder. Seine Söhne trieben es besonders wild in den Siebziger- und Achtzigerjahren. Sie waren so was wie die Bad Boys des Villgratentals. Allesamt Holzfäller, groß gewachsen und richtige Schränke. Da hat man schon dreimal überlegt, ob man sich anlegen will mit denen. Besonders mit Pius, dem mit 30 Jahren Jüngsten und Wildesten dieser Familienbande.

Doch dann kam es eben zu diesem verhängnisvollen 8. September 1982: ein Mittwochnachmittag wie jeder andere, hier oben in Kalkstein, dem hintersten Weiler von Innervillgraten. Der 42-jährige Revierjäger Johann Schett sitzt an diesem Spätnachmittag im Gasthof Badl und trinkt sein Feierabendbier. Da poltert plötzlich der stellvertretende Obmann des örtlichen Jägervereins in den Gasträum. Schüsse habe er gehört, oberhalb von Kalkstein. Wilderer! Schett trinkt aus und macht sich gemeinsam mit einem anderen Jäger auf den Weg. Was an diesem Abend gegen 20 Uhr, weit oben an der Hölleit'n – einem unübersichtlichen, bis zu 50 Grad steilen Kar – genau passiert, weiß auch 38 Jahre später kein Mensch. Nur so viel ist klar: An diesem Tag hallen Schüsse durch die Abenddämmerung. Und der Pius ist tot.

Der Wind frischt auf und treibt mir einen Schauer über den Rücken. Von hier oben am Pfanntörl, immer noch 900 Meter über Kalkstein, kann man den Tatort zumindest erahnen. Wenn man weiß, wo die Hölleit'n ist. Christof deutet nach Norden, führt mich mit Worten dorthin. Wieder ein Windstoß, Eiseskälte durchfährt mich. Wir müssen runter nach Kalkstein. Zur Badl-Alm. Und zum Friedhof. Der Trail ins hinterste Villgratental hinunter entpuppt sich für Normalos wie mich allerdings wieder als Mords-Tour, weniger als Erleuchtung. Das solle sich in Zukunft aber ändern, erzählt Christof. Zusammen mit dem Villgrater Tourismusausschuss habe er bereits ein Konzept erarbeitet. Dieser Trail und ein paar andere Wege, die vom Grenzkamm nordseitig ins Villgratental hinunterführen, sollen entschärft und für Mountainbiker legalisiert werden. Eigentlich sollten die Arbeiten dieses Jahr schon beginnen, aber Corona habe ihnen einen Strich durch den Zeitplan gemacht.



Josef Mühlmann führt mit seiner Frau Carola den Gannerhof im Villgratental. Carola, so erfahre ich, ist die Nichte von Pius Walder.

Nach einer sehr holprigen, anspruchsvollen Abfahrt erreichen wir Maria im Schnee. Hört sich himmlisch an und sieht noch romantischer aus, das Kirchlein von Kalkstein. Doch es ist mal wieder eine trügerische Idylle. Denn hier fand Pius Walder seine letzte Ruhestätte. Christof führt mich zum Grab des erschossenen Wilderers. Kaum zu glauben, dass sich hier damals, vier Tage nach den tödlichen Schüssen, 1000 Schaulustige, Fotografen und Film-Teams rund um das Kirchlein geschart haben sollen. Doch noch am offenen Grab des Bruders schworen die Walder-Buam Blutrache, allen voran der acht Jahre ältere Hermann.

Wildererdorf. Gespaltenes Dorf. Mörderdorf: Die Schüsse vom 8. September 1982 haben Innervillgraten einen Stempel aufgedrückt. „Die Spaltung im Dorf war in den Achtzigern schon schlimm“, erinnert sich Christof, als wir nach dem Friedhofsgang auf der Terrasse der Badl-Alm sitzen. Nur einen Steinwurf von Pius' Grab entfernt. Leider reicht die Zeit nur noch für ein schnelles Bier, denn die Sonne steht schon tief, wir müssen noch nach Innervillgraten hinunterrollen, und ich brauche noch eine Unterkunft für heute Nacht. „Hab' ich schon für Dich reserviert“, sagt Christof und winkt die Bedienung zum Zahlen heran. Ich übernachtete im besten Haus im Tal, dem Hotel Gannerhof. Inhaber: Josef und Carola Mühlmann, geborene Walder. Carola ist die Nichte von Pius Walder und Tochter von Hermann. Dem Mann, der am Grab seines Bruders lauthals Blutrache geschworen hat. Kleines Dorf, große Verwandtschaft.



Oben: Die Bewohner des Villgratentals galten schon immer als eigensinnig und störrisch. Dem Bau von Lifanlagen verweigerten sie sich.
Rechts: ... deshalb ist hier heute deutlich weniger Rummel als im benachbarten Südtirol.
Mitte: Auch wenn über den Mord an Pius Walder mittlerweile Gras gewachsen ist – vergessen wird man ihn wohl noch lange nicht.



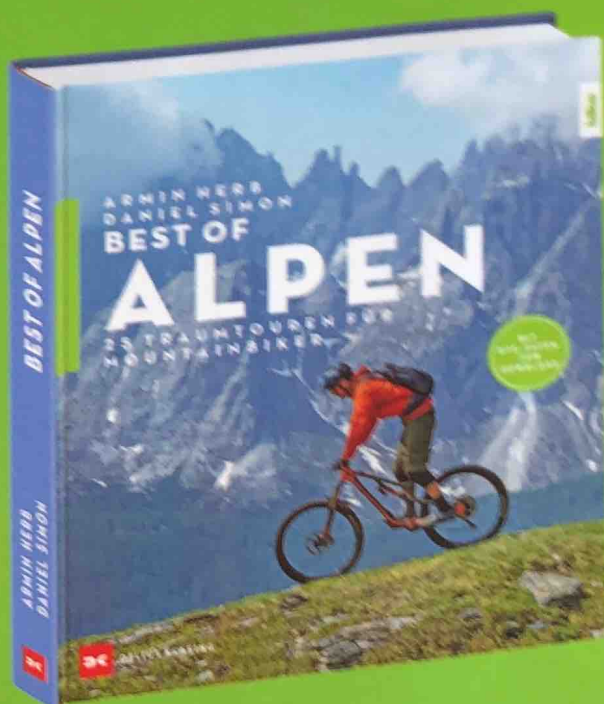
**Acht Schüsse, einer trifft.
War es Mord? Die Geschworenen
entscheiden nach nur
einem Prozesstag: „Körperverletzung
mit tödlichem Ausgang“.**

Christof bleibt zum Abendessen, damit wir noch die Touren für die nächsten Tage durchgehen können. Doch die Gaststube des Hotels ist an diesem Abend nur spärlich besetzt, und die Topo-Karte bleibt lange zu. Viel lieber möchte ich wissen, wie der Villgrater Heimatkrimi damals eigentlich ausgegangen ist. Christof lacht und windet sich verlegen: „Ach, das ist doch schon so lange her.“ Doch das nächste Bier lockert seine Zunge, und er beginnt doch noch zu erzählen: „Nach Pius' Tod wurden in Innervillgraten immer wieder Autos demoliert, Hauswände mit Parolen beschmiert, es gab wilde Prügeleien, und der Dorfpfarrer wurde geohrfeigt. Aber wie ich schon sagte, alles Geschichten, über die längst Gras gewachsen ist, wie über das Grab von Pius“, schließt Christof seine Erzählungen. Okay, belassen wir es dabei.

Doch später, auf meinem Zimmer, klappe ich den Laptop doch noch mal auf und google mich durch die Zeitungsberichte von damals. Tatsächlich blieb in dem Fall so manche Frage unbeantwortet: Warum wurde Johann Schett bei der Gerichtsverhandlung im Februar 1983 von den acht Geschworenen – sicher reiner Zufall, dass allesamt Jäger waren – von der Mordanklage freigesprochen? Warum wurden keine Zeugen gehört? Warum dauerte der Prozess nur einen Tag? Und warum wurde Schett, letztendlich wegen „Körperverletzung mit tödlichem Ausgang“ zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, aber nach nur eineinhalb Jahren Haft vorzeitig entlassen? Fragen über Fragen. Johann Schett starb 2012 und nahm das, was an diesem Septemberabend 1982 wirklich geschah, für immer mit ins Grab.

Auch Christof kann mir an unseren folgenden Touren-Tagen keine weiteren Antworten liefern. Lieber erzählt er von seinen künftigen Bike-Projekten und zeigt mir noch so manch schönen Panorama-Trail. Kurz vor meiner Abreise tausche ich – wie sich das im dritten Jahrtausend eben so gehört – mit Christof noch Handy-Nummern aus. Und so erfahre ich ganz nebenbei auch, wie mein Guide mit Nachnamen heißt: Schett.

LIEBLINGS TOUREN



€ 29,90 [D]

ISBN 978-3-667-11963-6

Auf rasanten Trails durch wilde Natur, entspannte Fahrten mit dem E-Mountainbike zu Almen mit Traumpanorama oder anspruchsvolle Touren mit steilen Anstiegen und deftiger Downhill-Action: Die Alpen bieten MTB-Touren für jeden Geschmack und Schwierigkeitsgrad.

Die Reisejournalisten Daniel Simon und Armin Herb präsentieren in diesem Buch unter anderem ihre schönsten Trails durch grandiose Bergwelt Tirols, der Dolomiten und am Gardasee. Die Beschreibungen der eindrucksvollen Strecken laden Sie zum Nachfahren ein, hilfreiche Infos zur Bike-Region erleichtern die Planung Ihrer eigenen Tour.

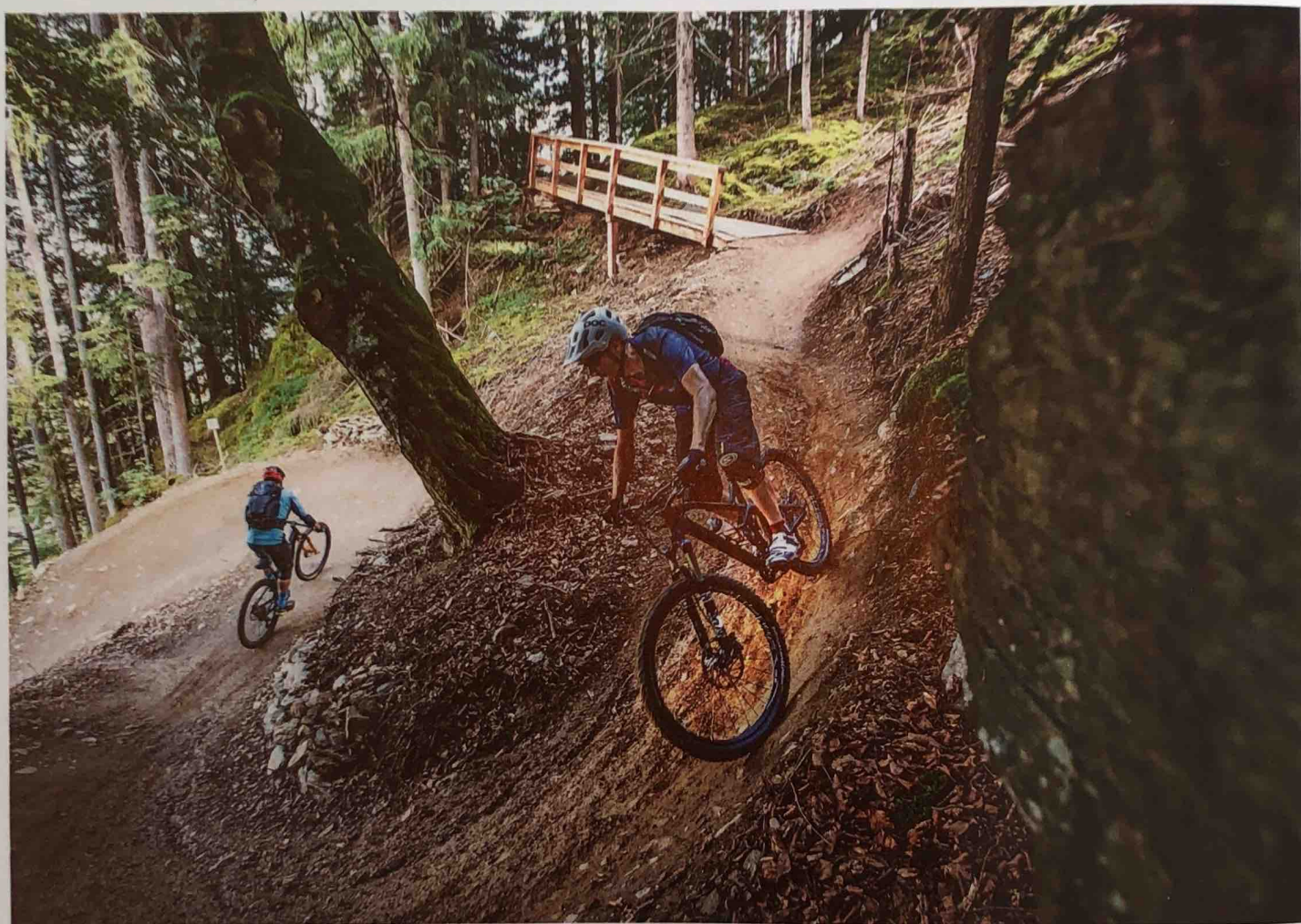


DK DELIUS KLASING

www.delius-klasing.de

7 Spots in Osttirol

Das Villgratental ist nur ein kleiner Teil von Osttirol. Doch die Tiroler Exklave rund um die Stadt Lienz und den Großglockner hat noch mehr spannende Highlights.



VILLGRATENTAL

Das Revier: Das Villgratental im österreichischen Osttirol ist ein nur etwa zehn Kilometer langes, nördliches Paralleltal zum Südtiroler Hochpustertal. Das Tal liegt dermaßen abgelegen westlich von Lienz, dass es erst seit 1956 ganzjährig erreichbar ist. Bis heute konnte das Villgratental viel von seinem ursprünglichen Charakter erhalten. Die einzigen nennenswerten Orte im Tal sind Außervillgraten (747 Einwohner) und Innervillgraten (906 Einwohner).

Touren-Tipps: Die Villgratner Berge bilden die natürliche Grenze zu Südtirol. Der zehn Kilometer lange Grenzkamm ist per Bike bestens befahrbar und bildet ein (noch) geheimes, sehr lohnendes Ziel. Ganz oben auf der Liste: Bunker und Gipfelkreuz am Marchkinkele (2545 m). Das derzeit lohnendste Touren-Revier im Villgratental befindet sich

rund um das Skigebiet Thurntaler am Taleingang. In Zukunft sollen vom Grenzkamm mehrere Natur-Trails nordseitig ins Villgratental für Biker erschlossen werden.

Anreise: Aus Deutschland via Salzburger- und Inntal-Autobahn nach Kufstein, durch den Felbertauerntunnel nach Osttirol und via Lienz ins Villgratental nach Innervillgraten (260 km/3:15 h ab München)

Übernachtung: Der Gannerhof in Innervillgraten ist das beste Haus im Villgratental – die Küche von Hotelchef und Spitzenkoch Josef Mühlmann muss man erlebt haben. Tel. 0043/4843/5240, www.gannerhof.at

Guiding: Bikeguide Christof Schett aus Innervillgraten kennt seine Heimat wie kein Zweiter. Er bietet individuelle Touren an. Tel. 0043/664/1324033, www.yellowtravel.net

Bikepark Lienz:
der zwei Kilometer lange
Alban-Lakata-Trail.



1 LIENZ

Die Hauptstadt und größte Stadt Osttirols lockt nicht nur mit jeder Menge Aussichts-Touren (Tipp: zur Karlsbader Hütte oder zum Anna-Schutzhaus), sondern auch mit einem Bikepark am Hausberg Hochstein. An der Gipfelstation stehen mehrere Trails zur Auswahl. Am besten nimmt man von der Sternalm erst den Peter-Sagan-Trail, biegt dann in die Welcome-to-the-Jungle-Line ab und gibt sich anschließend noch den Alban-Lakata-Trail. **Infos:** www.osttirol.com (Suchbegriff: Bikepark Lienz)

3 DEFEREGGENTAL

Das Defereggental ist das mittlere der drei großen West-Ost-Täler Osttirols – und weithin bekannt für seine Naturschätze. Der Hammer für Marathonis-ti und konditionell starke Touren-Biker: die 95-Kilometer-Runde mit gut 2000 Höhenmetern rund um den Riesenferner. Von St. Jakob fährt man via Oberhauser Zirbenwald zur Jagdhausalm, der ältesten Alm Osttirols und übers Klammljoch (2288 m) ins Südtiroler Ahrntal. Retour geht's über den Staller Sattel (2052 m). **Infos und GPS:** www.bergfex.at (Suchbegriff: Klammljoch)

2 SILLIAN

Die 2000-Seelen-Gemeinde im Hochpustertal ist das Tor von Südtirol nach Osttirol. Von hier aus kann man den berühmten Stoneman-Trail Richtung Sextener Dolomiten in Angriff nehmen. Oder man kurbelt durch gefühlte 1000 Kehren hoch zum Gipfelbunker am Marchkinkele (2545 m). Zurück nach Sillian düst man dann auf schnellen Forstwegen durchs Skigebiet Thurntaler. Zurück in Sillian stehen 40 Kilometer und 1600 Höhenmeter auf dem Display. **Infos und GPS:** www.stoneman.it

4 VIRGENTAL

Das Virgental ist das nördlichste der drei großen West-Ost-Täler. Es zieht sich von Matrei aus gen Westen in Richtung Nationalpark Hohe Tauern. Eine kurze (15 km), aber knackige (800 hm) Stich-Tour führt von Hinterbichl (1329 m) an der Dorferalm vorbei zur bestens bewirtschafteten und ausgesprochen aussichtsreichen Johannishütte (2120 m). Nach dem verdienten Einkehrschwung lässt man es auf gleichem Weg einfach nur bergab rollen. **Infos und GPS:** www.komoot.de/tour/17120214

5 MATREI

Lust auf 45 Kilometer, 1600 Höhenmeter und auf Top-Aussicht auf die Charakterköpfe Großvenediger und Großglockner? Dann auf nach Matrei am Eingang zum Nationalpark Hohe Tauern! Die Runde führt von Matrei zum Goldried (2252 m) und auf einer langen Querung zum Kals-Matreier-Törl (2207 m). Vom Schutzhaus an der Passhöhe führt ein S2-Singletrail bis zur Gaunzalm. Der Seblas-Karrenweg führt schließlich zurück nach Matrei. **Infos und GPS:** www.bergfex.at (Suchbegriff: Matreier Törl)

6 KALS AM GROSSGLOCKNER

Wer Kals sagt, meint Adler-Trail! Der 2018 eröffnete Flowtrail zieht sich – stets den höchsten Berg Österreichs im Visier – auf 3,7 Kilometern Länge 420 Tiefenmeter hinunter zur Mittelstation. Dazwischen wollen 60 Kurven abgesurft werden. Aber damit noch nicht genug: Denn auf dem Gorneralp-Trail geht's munter weiter. An der Talstation angekommen, hat man weitere 4,7 Kilometer und 700 Tiefenmeter vernichtet. Das Tagesticket kostet 30 Euro. **Infos:** www.tirol.at

